Entscheidung: Walram oder Hönne?

Hauptausschuss zieht Beschluss vor: Sonst Zeugnisse mit drei Schulnamen

Thomas Hagemann

Menden. Walram- oder Hönne-Gymnasium? Bereits in der nächsten Ratssitzung am kommenden Dienstag – statt erst im Dezember – soll die Entscheidung zum künftigen Namen des heutigen „Gymnasiums der Stadt Menden“ fallen. Das empfahl der Hauptausschuss am Dienstagabend. Hintergrund der Eile: Die Schüler sollen später nicht Zeugnisse von vermeintlich drei Schulen vorlegen müssen, obwohl sie im Zweifel nur eine besucht haben. Zumindest das aktuelle „Gymnasium der Stadt Menden“ bliebe auf den kommenden Halbjahreszeugnissen außen vor.

Reisloh setzt sich für Walram ein

Welcher der beiden Namen es nun wird, erscheint noch offen. Im Hauptausschuss vertrat Stephan Reisloh noch einmal den Antrag von 22 überwiegend prominenten Bürgern, wonach der historische Name des Erzbischofs Walram von Jülich wieder eingesetzt werden sollte: „Ich bin sicher, dass unser Antrag in der Mendener Bevölkerung der Mehrheitsmeinung entspricht“, erklärte der Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins mit Nachdruck.

Zu den 22 Antragstellern und weiteren Unterzeichnern zählt Mendens Ehrenbürgermeister Rudolf Düppe als Vorsitzender des Museumsvereins. Auch Unternehmer wie Franz-Josef Höppe und „Keff“ Kersting, Ex-Baudezernent Werner Velte oder die Heimatforscher Antonius Fricke und Elmar Dederich finden sich unter den Walram-Befürwortern.

Sie alle wollen, dass der seit 1952 geltende Name wieder zurückkehrt, der im Zuge der Fusion mit dem Heilig-Geist-Gymnasium (HGG) erst seit dem Sommer nicht mehr gilt. Die „Walramesen“ führen überdies ins Feld, dass es in der ganzen Bundesrepublik kein anderes Gymnasium dieses Namens gibt. Laut Gesetz dürfen zusammengeführte Schulen aber erst einmal keinen alten Namen übernehmen. Daher taufte der Stadtrat die neue Lehranstalt im Frühsommer ins „Gymnasium der Stadt Menden“ um – als Platzhalter, bis es die Schulkonferenz gab.

Die darin versammelten Lehrer-, Eltern- und Schülervertreter wünschten sich dann aber einhellig das „Gymnasium an der Hönne“. Dies, sagte Mirko Kruschinski (SPD) im Hauptausschuss, wolle man mittragen. Andere Fraktionen hielten sich bedeckt.

Peter Köhler (Grüne) erklärte, dass es im Schulausschuss nur die Mitteilung über den Wunsch der Schulkonferenz gegeben habe und keine Debatte. „Nicht, dass es später Probleme gibt, weil kein Fachausschuss befasst wurde.“

Üblich ist indes, dass ein Stadtrat den Vorschlag einer Schulkonferenz akzeptiert. Die darf zwar nur eine Empfehlung aussprechen. Doch wurden Schulkonferenzen eigens geschaffen, um an Schulen mehr Demokratie zu wagen. Ein Insider erklärte gestern, man müsse sich darüber im klaren sein, welches Signal der Mendener Rat an die Schule sende, wenn er pro Walram entschiede.